

Kleinere Abteilungen und führte mehr Reiterei als Fußvolf. Statt enger Wämser gab er den Soldaten bequeme, leichte Röcke; die schweren Panzer schaffte er ganz ab. Die schwerfälligen Geschütze ersetzte er durch kleinere, leichtere Kanonen. Durch alle diese Neuerungen machte Gustav Adolf sein Heer viel beweglicher.

Der größte Vorzug war der Geist, der sein Heer beseele. Es war nur klein; doch bestand es hauptsächlich aus schwedischen Landeskindern. Diese kämpften für ihren König und für ihr Vaterland. Wie dem König, so galt jedem Krieger dieser Kampf als ein heiliger Kampf. Mit ihm gemeinsam entblöhten sie ihr Haupt und beteten vor der Schlacht. Im Lager herrschte ein frommer Geist und die strengste Manneszucht. Die Soldaten mußten blindlings gehorchen; sie hatten aber zu ihrem Führer auch ein grenzenloses Vertrauen.

Ankunft und Aufnahme in Deutschland. Das evangelische Volk in Deutschland begrüßte den „Löwen aus Mitternacht“ als seinen Retter. Doch die evangelischen Fürsten betrachteten ihn mit Mißtrauen. Der greise Herzog von Pommern war kinderlos. Nach einem alten Erbvertrage hatte der Kurfürst von Brandenburg Erbrecht auf das Land. Beide Fürsten fürchteten nicht mit Unrecht, Gustav Adolf wolle sich selbst zum Herrn von Pommern machen. Darum ließen sich beide nur durch Zwang zu einem Bündnis mit dem Schwedenkönig bewegen. Darüber verging ein kostbares Jahr. Doch ein fürchtbares Ereignis gab den letzten Anstoß, daß sich alle evangelischen Fürsten dem Schwedenkönig in die Arme warfen.

Magdeburgs Fall. Magdeburg widersehte sich dem Restitutionsedikt. Seit dem Frühjahr 1631 wurde die Stadt durch Tilly belagert. Gustav Adolf konnte zu ihrer Hilfe nur eine kleine Heeresabteilung entsenden. Die bedrängte Stadt wehrte sich heldenmütig, immer hoffend auf Rettung durch Gustav Adolf. Tilly hatte die Stadt durch Unterhandlungen sicher gemacht; schließlich stellte er sich, als wollte er die Belagerung aufheben. Die erschöpften Magdeburger ließen mit ihrer Wachsamkeit nach. Plötzlich wurde die Stadt des Nachts durch Tillys Unterfeldherrn Pappenheim am 10. Mai 1631 überrascht und geriet in Feindes Hand. Während des grauenhaften Straßenkampfes brach Feuer aus. Dazu wüteten die erbitterten Sieger mit Raub und Mord und allen Greueln einer unmenschlichen Kriegsführung. Von der ganzen Stadt blieben nur der Dom, wenige andere Gebäude und einige Gassen übrig, und die meisten Bürger wurden niedergemetzelt. Das war die Zerstörung Magdeburgs! Pappenheim schrieb ruhmredig nach Wien, daß seit Jerusalems und Trojas Untergang „keine größere Victoria“ sich mehr ereignet habe.

Der Siegeszug Gustav Adolfs. Nun endlich verbanden sich alle evangelischen Fürsten mit Gustav Adolf. Der Schwedenkönig führte sein Heer gegen Tilly. Bei Breitenfeld, nördlich von Leipzig, schlug er den Unbesiegbaren bis zur Vernichtung (1631). (T. XII, 62.) Gustav Adolf führte im Siegeslauf sein schwedisch-deutsches Heer über den Thüringer Wald und den Main hinab, eroberte das „goldene Mainz“ und schlug hier über Winter 1631 zu 1632 als Schirmherr des evangelischen Deutschlands sein glänzendes Hoflager auf.